

BLICKPUNKT

Hinterland

Die Kanti wird zum «Forschungszentrum»

WILLISAU/REGION Die Kantonsschule im Ausnahmezustand: Das Grossprojekt «Raumstation Rütli» feiert heute Uraufführung. Nicht nur ein Theaterstück, sondern «ein Gesamtpaket», wie Regisseurin Eva Lichtsteiner sagt. An der Hauptprobe vom Dienstag stellten die über 100 Beteiligten ihr Werk erstmals vor.

von Ramon Juchli

Der Klimawandel ist weit fortgeschritten. Wie lange ist die Erde für die Menschheit noch lebenswert? Sollen wir versuchen, den Mars zu besiedeln? Oder lässt sich unser Blauer Planet doch noch retten? Auf Antwortsuche geht die Kantonsschule Willisau. Diese Fragen stellen sich nämlich die von Jugendlichen gespielten Figuren im Stück «Raumstation Rütli – Unheimliche Begegnung der Generation».

Einig sind sie sich nicht: Eine dreiköpfige, erfahrene Raumfahrtscrew möchte ihre Forschung im All fortsetzen. Schliesslich züchtet eine Astronautin namens «01F» erst seit Kurzem erfolgreich «multiresistenten Mars-Mais». Doch ihre Zeit ist abgelaufen: Ein neues Trio soll das Team ablösen – und die Forschungsstation auch noch um ein Weltraumhotel erweitern. Die Jungspunde finden, die alte Crew soll sich auf der Erde nützlich machen. Dort sei ihre Forschung dringender nötig – zudem hätten die Älteren den Klimawandel ja auch verschuldet.

Der Generationenkonflikt, den das Stück zum Thema hat, entflammt schneller als der Treibstoff eines Space Shuttles. Denn kaum ist die neue Crew eingetroffen, gerät die Raumstation in Turbulenzen. Trümmerteile eines Satelliten haben die Station getroffen. Wer übernimmt nun das Kommando? Die Alteingesessenen oder die Neuankömmlinge? Sicher ist nur: Um Erfolg zu haben, müssen alle am gleichen Strick ziehen.

Über 100 Beteiligte

Ein Gemeinschaftswerk war es auch, das Theaterprojekt umzusetzen. Rund 100 Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Mitarbeitende der Kantonsschule Willisau beteiligen sich daran. Im Schauspiel-Ensemble, im Chor, in der Band – aber auch hinter den Kulissen: in der Technik-Crew, im Gastronomieteam, in der Kostümabteilung. Die Ausstellung «Do we need a plan(et) b?» ergänzt das Stück und ist in verschiedenen Räumen zu sehen (siehe Kasten).

Die Schule setzt auf freiwillige Mitarbeit, betont Markus Egli, Gesamtleiter des Projekts und Prorektor der 1. bis 3. Klassen. «Alle sind aus freien Stücken und mit Herzblut dabei.» Damit stärke man die Schule gegen innen – und strahle gegen aussen. «Das Projekt soll Hemmschwellen abbauen», so Egli. Auch wer nichts mit der Kantonsschule zu tun hat, sei zu einem Besuch eingeladen. «Wir möchten die gymnasiale Bildung auf der Landschaft fördern», sagt der Prorektor und verweist auf die unterdurchschnittlichen Übertrittsquoten ins Langzeitgymnasium.

Um das Grossprojekt zu realisieren, gründete sich bereits vor drei Jahren eine Projektgruppe. Vor zwei Jahren stiess Autor Rolf Lappert dazu.

Ausflug ins All

Für den Schriftsteller ist das Projekt eine Premiere: Erstmals hat Lappert ein Theaterstück geschrieben. Als Ro-



Die alte Crew (in Rot) der «Raumstation Rütli» lernt die junge Crew kennen. Die Schauspielerinnen und Schauspieler (von links): Mia Brunschwiler, Lukas Zimmermann, David Imfeld, Gabriela Gojani, Sira Frank und Vera Emmenegger. Foto Sonja Maria Schobinger



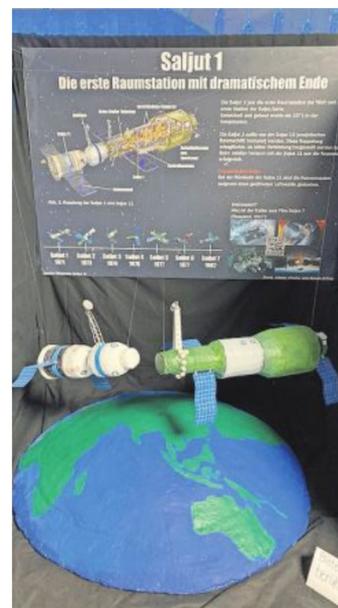
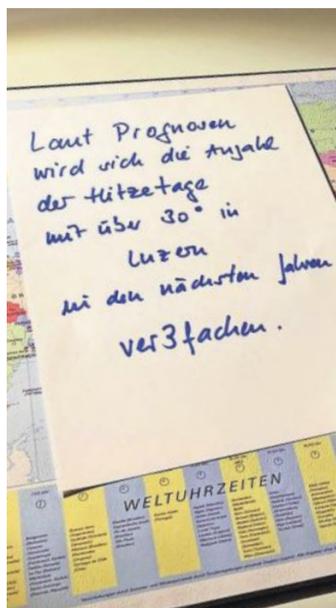
Über 100 Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen sowie Mitarbeitende beteiligen sich am kulturellen Grossprojekt. Vorderste Reihe, in der Mitte in Grau: der Stückverfasser Rolf Lappert. Foto Stefan Tolusso

Die «Forschungsergebnisse» ausgestellt

AUSSTELLUNG Zum «Gesamtpaket» rund um das Theaterstück «Raumstation Rütli» gehört auch eine Ausstellung. Diese öffnet 90 Minuten vor Beginn der Aufführung.

«Do we need a plan(et) b?» heisst sie und führt durch verschiedene Räume der Kantonsschule Willisau. Astrophysik, Weltraumtourismus, Biotechnologie: Die Themen des Projekts werden aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet. Die Lehrpersonen der verschiedenen Fachschaften thematisierten den Stoff im Unterricht, liessen die Jugendlichen basteln, filmen, schreiben... – forschen, eben.

Koordiniert hat die Ausstellung Eva Lichtsteiner. Die Fachlehrerin Deutsch hat auch Regie beim Theaterstück geführt. Entsprechend soll die Aufführung fließend ins Stück übergehen. «Nach der Aufführung werden einzelne Bezüge sicher noch klarer», sagt die Regisseurin. «Ein zweiter Rundgang lohnt sich.»



Verbindet Wissensvermittlung und Gestaltung: Die Ausstellung «Do we need a plan(et) b?» lässt sich vor den Theateraufführungen besuchen. Fotos Ramon Juchli

manautor bekannt geworden, schrieb er jedoch bereits Drehbücher für die Sitcom «Mannezimmer», die von 1997 bis 2001 im Schweizer Fernsehen ausgestrahlt wurde. Auch diese wurden auf einer Bühne mit Live-Publikum aufgeführt. Dennoch: Als Theaterautor ist er nicht die naheliegende Wahl. Sein literarisches Werk überzeugte die Projektverantwortlichen «durch die Kombination aus Humor und feinfühligem Stimmungsbildern», wie Markus Egli sagt. Als Thema für das Stück gab die Gruppe den «Generationenkonflikt» vor. Schliesslich gehöre es zum Schulalltag, das Verhältnis zwischen Jung und Alt immer wieder auszuhandeln.

Nicht erwartet hatte die Projektleitung, dass die Handlung sich im Weltraum abspielt. Warum hat der Autor das Stück dorthin verlegt? «Werden die Menschen von der Aussenwelt abgeschottet, werden sie auf sich selbst zurückgeworfen», begründet Lappert. «Das verschärft den Konflikt zwischen den Figuren.» Durch das Setting eröffnen sich aber auch weitere Themenkomplexe: Was wartet «da oben» noch auf die Menschen? Ausserirdische? Oder gar: Überirdische?

Multimediales Erleben

Das Stück liefert Antworten. Spielrisch und humorvoll, ohne tiefenphilosophisch werden zu wollen.

Schön, wie das Ensemble den einzelnen Crewmitgliedern eigene Charakterzüge verleiht. Sogleich zeigt sich: Jung gegen Alt – so einfach ist die Sache nicht. Wichtiger sind doch die individuellen Einstellungen und Fähigkeiten zur gemeinsamen Veränderung. Regisseurin Eva Lichtsteiner, Fachlehrerin Deutsch, strahlt, wenn sie von der «Energie und Experimentierfreude» des jungen Ensembles erzählt. Diese ist stets zu spüren.

Besonders beeindruckt das Zusammenspiel des Schauspiels mit Chor und Band sowie der Einbezug der technischen Mittel. Die Aufnahme der in gelb-pink gekleideten Sängerinnen sorgen für Erheiterung – wegen der skurrilen Kostüme, aber auch wegen der subtilen Texte, die in der Melodie von Mani-Matter-Songs vorgetragen werden. Auf eine Leinwand werden Einspieler projiziert, in der mal die neue Crew vorgestellt wird, mal eine «Personalakte» zu lesen ist. Damit weitet sich das Stück in den ganzen Bühnenraum aus. Der Kern der Handlung entfaltet sich aber als Kammerspiel in der liebevoll gezimerten «Raumstation».

Gut 80 Minuten dauerte am Dienstag die Hauptprobe des Stücks. Doch rasant verflog die Zeit. Die unzähligen Einzelteile der Gesamtproduktion: Sie greifen bestens ineinander.

Hoch hinaus

Jahrelange Vorarbeit, monatelange Proben, wochenlanger Feinschliff: Das alles gipfelt nun in zehn Aufführungen, von der heutigen Premiere bis zur Dorniere am 11. November. Aus der Kantonsschule Willisau wird das «Forschungszentrum Schlossfeld». Ob man sich auf die Ausstellung konzentriert, die Kostüme bestaunt oder sich von der Handlung mitreissen lässt – das Projekt zeigt vor allem eines: Wenn Jung und Alt sich zusammen auf eine Reise begeben, geht es hoch hinaus.

Aufführungen:

Freitag, 20. Oktober, 20 Uhr; Sonntag, 22. Okt., 15 Uhr, Mittwoch, 25. Okt., 20 Uhr; Freitag, 27. Okt., 20 Uhr; Samstag, 28. Okt., 20 Uhr, Dienstag, 31. Okt., 20 Uhr; Freitag, 3. November, 20 Uhr; Sonntag, 5. Nov., 15 Uhr; Freitag, 10. Nov., 20 Uhr; Samstag, 11. Nov., 20 Uhr.

Für die Ausstellung «Do we need a plan(et) b?» sind die Türen 90 Minuten vor Aufführungsbeginn geöffnet. Weitere Informationen: raumstationruekli.ch.